

## Villa Auguste: Ein Haus zum Leben im Sterben



Fotos: Christian Wessche

Das Hospiz besteht aus einer historischen Villa und einem modernen Flügel. Rechts soll dem Ensemble ein weiterer Anbau hinzugefügt werden.

**Das Hospiz Villa Auguste in Leipzig besteht seit 20 Jahren. Die Einrichtung, die von Bethel und sieben weiteren Gesellschaftern getragen wird, ist kontinuierlich gewachsen – und wird auch künftig wachsen: Das Gebäude, das aus einer historischen Villa und einem modernen Flügel besteht, erhält einen weiteren Anbau inklusive Tageshospiz. Denn die Nachfrage nach den Angeboten des Hauses, in dem unheilbar kranke Menschen in Würde leben und sterben können, steigt stetig.**

Ob Beethoven, Mozart oder Strauss: Was Mezzosopranistin Sophia Greiwe und Pianist Tommaso Graiff an diesem Abend intonieren, handelt immer von der Liebe. Während ihres Konzerts ist das Wohnzimmer der denkmalgeschützten Villa Auguste bis unter die Stuckdecke angefüllt mit dem wohl schönsten Gefühl, das Menschen empfinden können. Das Publikum, bestehend aus Hospizgästen und Personal, lauscht ergriffen und konzentriert. Liebe und damit auch Lebenslust und Lebendigkeit zu spüren – das mag paradox wirken an diesem Ort, an dem der Tod allgegenwärtig ist. Doch der vermeintliche Widerspruch lässt die Emotionen nur umso wertvoller erscheinen.

Leben im Sterben: Das ist es, was Hospizleiterin Schwester Beatrix

Lewe und ihr Team Gästen und deren Angehörigen ermöglichen möchten. Das gelingt durch multiprofessionelle Versorgung, ausgeprägte Freundlichkeit der Mitarbeitenden und vielfältige Angebote wie das kleine Konzert. »Leipzigs Kultur ins Haus zu holen ist Teil der Gastfreundschaft, die unsere Arbeit prägt«, betont Schwester Beatrix.

### Dankbarkeit tut gut

Die Lebendigkeit in der Villa lässt sich nicht nur hören und fühlen, sondern auch riechen und schmecken. Aus der Küche ziehen wunderbare Düfte über den Flur in die Zimmer. Christiane Goczall kocht und backt täglich, nur an den Wochenenden wird sie von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern vertreten. »In den Großküchen, in denen ich vorher war, herrschten Hektik

und Stress«, erzählt die Köchin. »Hier kann ich in Ruhe und individuell für die Menschen arbeiten.« Die Dankbarkeit der Gäste ist ihr gewiss. Diese zu spüren »tut einfach gut«, sagt Christiane Goczall.

Als »sinnvoll und gut« empfindet auch Dr. Mechthild Szymanowski ihre Arbeit. Sie ist die Leitende Ärztin der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung der Villa Auguste. Rund 600 sterbende Menschen pro Jahr betreut das Brückenteam in deren Zuhause. Neben zwei fest angestellten und sechs auf Honorarbasis beschäftigten Ärzten in Rufbereitschaft gehören acht Palliativ-Pflegekräfte dem Brückenteam an. »Wir können sehr viel tun und Lebensqualität geben, indem wir Schmerzen und Luftnot lindern und Ängste ernstnehmen«, sagt die Internistin und Palliativmedizinerin. Sie findet: »Das Wichtigste ist, den Patienten gut zuzuhören und sich Zeit für sie zu nehmen. Das kennen viele von ihnen gar nicht.«

Heidi Schaarschmidt fühlt sich tatsächlich bestens versorgt – auch wenn sie keinen Hehl daraus macht, dass sie lieber nicht



Hospizleiterin Schwester Beatrix Lewe plant einen weiteren Anbau.

## Villa Auguste ...



Hospizgast Heidi Schaarschmidt hat sich ihre Lebensfreude bewahrt.

im Hospiz wäre. »Ich wollte eigentlich reisen«, erzählt die 79-Jährige. »Irland, Schottland, da wollte ich hin.« Bis vor einem Jahr half sie in der Gastwirtschaft ihrer Tochter mit. Kurz nachdem sie aufgehört hatte, wurde bei ihr ein Hirntumor festgestellt. Heidi Schaarschmidt ist traurig. Zugleich aber sehr tapfer. Und sie würde nie auf die Idee kommen, sich hängen zu lassen. Sie war schon früher eine elegante Erscheinung und achtet nach wie vor genau auf ihr Äußeres. Angebote wie das Konzert nimmt sie gern wahr. »Trotz allem: Es ist schön hier«, sagt Heidi Schaarschmidt. »Und das Personal ist sehr nett. Alle wollen helfen.«

Ob stationär wie Heidi Schaarschmidt oder ambulant: Immer mehr Menschen erhalten am Ende ihres Lebens Unterstützung durch das Hospiz. In der sächsischen Metropole mit rund 600.000 Einwohnern gibt es zwei Erwachsenenhospize und eines für Kinder; ein drittes Erwachsenenhospiz wird in Kürze hinzukommen. Gut 200 Gäste wurden 2020 in der Villa Auguste stationär versorgt, es gab aber



Sophia Greiwe und Tommaso Graiff geben ein Konzert im Wohnzimmer der Villa.

mehr als 800 Anfragen. Auch das Brückenteam musste so viele Absagen erteilen wie nie zuvor. Die Erklärungen für die steigende Nachfrage liegen auf der Hand: Die Gesellschaft altert, und die unter einem Dach lebenden Großfamilien, in denen Menschen von ihren Angehörigen bis in den Tod begleitet werden, gibt es in Deutschland immer weniger. Stattdessen steigt die Zahl der Ein-Personen-Haushalte. Diese machen hierzulande inzwischen mehr als 40 Prozent aller Haushalte aus. »Wir spüren, dass der Bedarf enorm ist«, bestätigt Schwester Beatrix.

### Baubeginn im Frühjahr

Das Team der Villa Auguste umfasst 50 angestellte und auf Honorarbasis beschäftigte Mitarbeitende und 40 ehrenamtlich Tätige. Es wächst mit der steigenden Nachfrage nach den Angeboten stetig. »Das alles braucht mehr Raum, wir platzten aus allen Nähten«, berichtet Schwester Beatrix. Ein weiterer Anbau, der die vorhandenen räumlichen Kapazitäten um rund 40 Prozent vergrößert, wird Abhilfe schaffen. Im Frühjahr sollen die Arbeiten beginnen und voraussichtlich 2024 enden. Im Neubau ist neben zwei weiteren Einzelzimmern ein Tageshospiz

mit acht Plätzen vorgesehen. Im Tageshospiz soll von montags bis freitags für jeweils acht Stunden eine Palliativversorgung ermöglicht werden. »Wir in Bethel setzen uns sehr für dieses neue Vorhaben ein«, betont Bethel-Vorstand Pastorin Dr. Johanna Will-Armstrong.

Dringend benötigte finanzielle Unterstützung erhält das Hospiz vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Das BMFSFJ hat unter dem Titel »Sterben wo man lebt und zu Hause ist« ein Pilotprogramm für Tageshospize aufgelegt und die Villa als förderungswürdig eingestuft. »Ich freue mich sehr darüber und empfinde dies als Anerkennung für die sehr gute Arbeit, die Schwester Beatrix und ihr Team in Leipzig leisten«, sagt Pastorin Dr. Johanna Will-Armstrong.

Gefördert werden laut Ministerium Einrichtungen, die »die Selbstbestimmtheit, Lebensqualität und gesellschaftliche Teilhabe von schwerstkranken und sterbenden Menschen stärken«. Genau das tun sie in der Villa Auguste tagtäglich.

– Philipp Kreutzer –